

Titelthemen

- 6 iSteve, der Film
- 16 WWDC intern
- 22 Passwort geknackt
- 28 Adobes Zwangs-Abo
- 70 Beamer fürs iPhone
- 74 99 Top-Apps
- 102 Speicher für Macs



WWDC ntern: unsere Vorschau

Apples Entwicklerkonferenz ist die Plattform für neue Produkte. Wir plaudern aus **Seite 16**



Passwort geknackt in 21 Sekunden

Sie halten Ihr Passwort für sicher? Unser Selbstversuch zeigt das Gegenteil **Seite 22**

Aktuell

- 8 Apple und der Mac-Markt**
Cook sagt vor US-Senat aus
- 10 Neues für iOS**
Update für das iPhone 5
- 12 Neu: Auto und Technik**
Erste Neuwagen mit Siri
- 16 Was Apple den Entwicklern zeigt**
Unsere Vorschau zur WWDC
 - 18 Chips für ein neues Macbook?
 - 19 Apples WWDC-Highlights
 - 20 Warum iOS veraltet ist
- 22 Passwort geknackt in Sekunden**
Im Selbstversuch haben wir geprüft, wie schnell Passwort-Cracker arbeiten und Gegenmaßnahmen getestet
- 28 Photoshop im Abozwang**
Adobe schickt Kunden in die Cloud:
 - 29 Die neuen Preise
 - 30 Alternativen für Gestalter
- 34 News Hard- und Software**
Neue Produkte
- 38 Updates des Monats**
Firefox, Flash, Firmware
- 42 Filme auf dem iPad**
Streaming-Dienste im Vergleich
- 46 Neues Leben für altes iPad**
Ur-iPad zum Lesen und Lernen
- 48 Barrierefrei mit Siri**
Wie Apple Sehbehinderten hilft

100 Produkte im Test

50 Apple-Kaufberatung, Top-Produkte des Monats

Einzeltests

Monitor: Eizo CG276-BK	54
Monitor: LG 29EA93	55
Tastatur: Logitech K811	56
Router: WD My Net N900 Central	57
Rennspiel: F1 2012	58
Rennspiel: Grid	59
Mitteilungszentrale: Growl	60
Mitteilungszentrale: iTunification	61
Mitteilungszentrale: Herald	61
Mitteilungszentrale: Monotony	61
Mitteilungszentrale: Spotify Notific.	61
Mitteilungszentrale: Facebook u. Twitter	61
Textverarbeitung: Ulysses	62
Eingabehilfe: The Touch	63
Netzanalyse: Insider	63
Raw-Entwickler: Raw Therapie 63	63
DVD erstellen: DVD Creator	63
BT-Lautsprecher: Go + Play Wireless	64
Airplay-Lautsprecher: Libratone Zipp	64
Fernbedienung: Hama Bluetooth	65
Fernbedienung: Kensington Presentair	65
Ladestation: Leitz Complete Multi	65
iPhone-App: Act Monitor	66
iPhone-App: Write for Dropbox	67
iPhone-App: Wilde Tiere und ihre Spuren	67
iPhone-App: Wheelmap	67
iPhone-App: Yahoo Wetter	67
iPad-App: Banking 4i	68
iPad-App: Rockmelt	69
iPad-App: Take it Easy	69
iPad-App: Barry	69
iPad-App: Perfect B&W	69

Test-Highlights

- 60 Apps für Mitteilungszentrale**
Nur wenige Apps nutzen die Mitteilungszentrale von OS X. Wir haben sie gefunden
- 70 Beamer für das iPhone**
Ob für Präsentationen beim Kunden oder das Heimkino: Der richtige Projektor für iPhone oder iPad muss nicht teuer sein
- 74 99 Top-Apps für den Mac**
Software, die auf keinem Mac fehlen darf – die Top-Empfehlungen der Redaktion
 - 75 Systempflege und Sicherheit
 - 78 Produktivität
 - 81 Bildung
 - 82 Finanzen
 - 84 Foto
 - 86 Video
 - 88 Musik
 - 90 Spiele





99 Top-Apps - die beste Software für Ihren Mac

Im Mac App Store, auf Entwicklerseiten und Software-Portalen findet sich ständig neue Software. Wir haben gesammelt, was sich bei Redaktion und Autoren im Mac-Alltag bewährt hat **ab Seite 74**



Viel Speicher ohne Aufwand

Der SD-Kartensteckplatz als Festplatte nutzen? Wir haben das für Sie ausprobiert **Seiten 102**

Praxis

- 92 Ordnung schaffen im Info-Chaos**
Mit schlaunen Tools organisieren Sie Ihre Daten: Mails, Webseiten, Dokumente
- 96 iTunes Store für Kinder**
Mit wenigen Klicks mehr Sicherheit für den Nachwuchs schaffen
- 98 So funktioniert Quicklook**
Technologie erklärt: Wie OS X Inhalte mancher Dokumente schnell anzeigt
- 101 Archivierungsprogramm einrichten**
Der Verpackungsdienst im Hintergrund von OS X kann weit mehr
- 102 Viel Speicher, wenig Aufwand**
Wer seinen SD-Steckplatz nicht nutzt, sollte es jetzt tun: Als Ersatz-Festplatte leistet er gute Dienste

Tipps & Tricks

- 106 OS X**
Neue System-Tipps
- 108 Forum**
Energie sparen, Vorschau, Mail
- 112 Fotografie**
Lightroom besser nutzen
- 114 Troubleshooting**
Die besten Problemlösungen

Rubriken

- 3 Editorial**
- 111 Leser-Service**
- 117 Service Guide**
- 122 Vorschau**

Heft-CD



Exklusiv: iSteve

Der Kultfilm von Funny or Die über den Apple-Gründer auf der Heft-CD – mit deutschen Untertiteln!



Macwelt-TV

Tipps und Tricks, App-Tests im Video

Die neue iPhoneWelt stellt sich vor

Ausführliche Leseprobe, mehr dazu Seite 14



Unser Angebot für iPhone-Nutzer: Seite 14

iPHONEWELT ALS DOWNLOAD!

Machen Sie mit bei unserer großen Leserbefragung unter www.macwelt.de/heftumfrage

Jeder Teilnehmer der Umfrage erhält die komplette Ausgabe der iPhoneWelt 2/2013 als E-Paper.



**JETZT NEU!
MIT ONLINE-CD,
HIER TIPPEN!**



Spielfilm auf CD: iSteve

Die erste Filmbiografie über Jobs ist da. Ohne großes Budget, ohne Ashton Kutcher, dafür sehr komisch und voller Anspielungen. In Kooperation mit den Autoren präsentiert die Redaktion den Film deutsch Untertitelt

Man weiß nicht recht, wann die Autoren der Website „Funny or Die“ beschlossen, eine Filmbiografie über Steve Jobs zu machen. Die Legende sagt, das Drehbuch sei in drei Tagen auf Basis der Wikipedia-Einträge über den Apple-Gründer entstanden. Auf jeden Fall ist iSteve – die fast 80 Minuten lange Parodie über Steve Jobs – überraschend komisch. Zumindest für die, die in der Apple-Historie zu Hause sind und in der Welt amerikanischer Filme und Serien der letzten Zeit.

Die Hauptrolle in iSteve spielt Justin Long, der in den Get-a-Mac-Werbespots von Apple den Mac verkörpert (Hello, I'm a Mac... and I'm a PC). Der aus der Serie „Lost“ bekannte Schauspieler Jorge Garcia spielt Steven Wozniak, und James Urbaniak gibt Bill Gates. Der Film erzählt, wie sich Jobs und Woz zusammenschließen, um den ersten Apple-Rechner zu bauen und dann die Firma Apple, wie der Mac entstand, der iPod, das iPhone und ganz am Schluss das iPad. Das allerdings auf ganz spezielle Weise: Der Film lässt viele Fakten aus, erzählt manches bewusst falsch, erfindet hinzu und interpretiert. So wird in iSteve die frühe Freundschaft zwischen Jobs und Woz durch Bill

Gates bedroht, zu dem Jobs fast eine Seelenverwandtschaft fühlt. Doch schnell kommen die beiden Unternehmer sich in die Quere: beruflich und privat. In iSteve hat Melinda Gates nämlich Beziehungen zu Gates und Jobs – diese gipfeln in einer Liebesszene in VR.

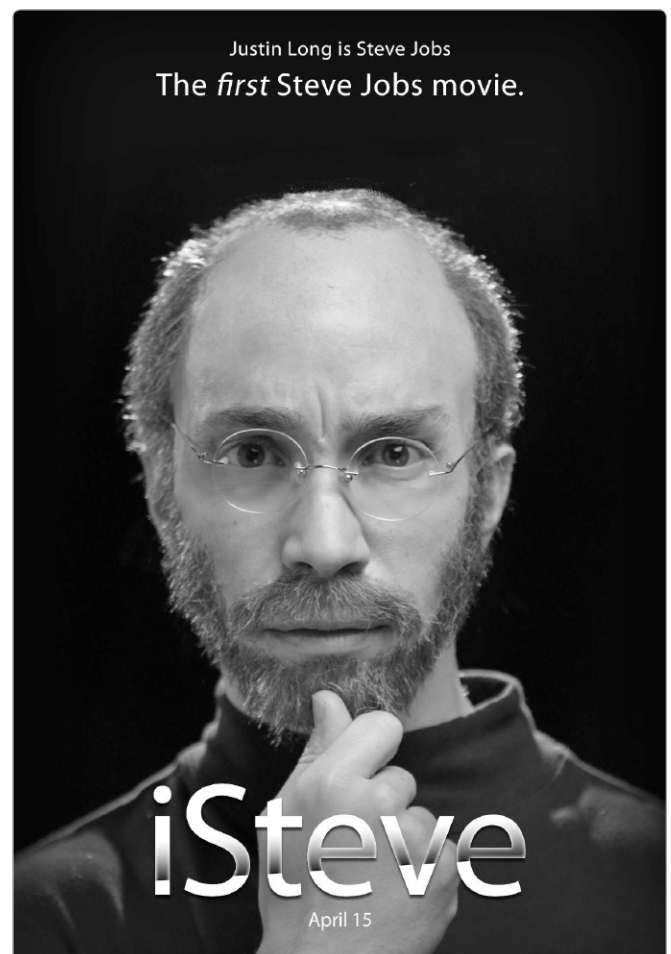
Trotz aller inhaltlichen Freiheiten erreicht iSteve mitunter eine überraschende Realitätsnähe und Ernsthaftigkeit. Etwa bei der Einführung des Mac – die allerdings im Film auf Jobs 30. Geburtstag fällt – und gegen Ende, als der Film die berühmte Stanford-Rede aufgreift – auch wenn Jobs damals sicher nicht von Midi-Chlorians gesprochen hat.

Erfundene Realität

Letztlich trifft man es am besten, wenn man die Filmbiografie als „mit Bezug zur Wahrheit“ einstuft. iSteve zitiert viele entscheidende Momente der Apple-Geschichte: die Einführung des Apple II, die Entwicklung und dramatische Enthüllung des Mac und die Einstellung des Pepsi-Managers John Sculley – obwohl er in iSteve eine erstaunliche Wandlung durchgemacht hat. Aus dem Pepsi-Manager wird einer von Commodore, mit deren Hilfe ein Mitglied der Führungsriege des

PC-Herstellers versucht, Apple zu übernehmen, indem er Steve Jobs' Sodasucht ausnutzt. Andere Abschnitte, wie Jobs' Krankheit, bleiben fast ohne Erwähnung. In den Abschnitten, in denen Jobs nicht bei Apple war, nimmt sich iSteve die größte künstlerische Freiheit. Während die Computerfirma Next komplett außen vor bleibt, findet

Pixar mehr als nur eine Erwähnung, was zu einem langen Dialog zwischen Steve Jobs und George Lucas führt, in dem das Filmgenie dem Computergenie nicht nur das Wort „Prequel“ nahebringt, sondern auch ein frühes Konzept der Midi-Chlorians. Diese tauchen später in besagter Stanford-Episode wieder auf und haben die



„Das Wettrennen ist entschieden – und das mit einem ziemlich überraschenden Gewinner. Weder die ambitionierte Sony-Verfilmung noch der Biografie von Walter Isaacson noch das eigentlich für April angekündigte und dann verschobene Biopic ‚Jobs‘ mit Ashton Kutcher ist der erste Film über den visionären Apple-Gründer – sondern ‚iSteve‘ von der Comedy-Website ‚Funny or Die‘. (Meedia).



Hintergrund: iSteve – die Fakten

Erstmals veröffentlicht am 15.
April auf www.funnyordie.com

DAUER: 79 Minuten

REGIE: Ryan Perez

DARSTELLER: Justin Long, Jorge Garcia, Joe Farell, Sean Boyle, D'Arcy Carden, u.v.m

ALLE RECHTE: Funny or Die

DT. UNTERTITEL: Redaktion
Macwelt

TITELSCHNITT: Chris Möller

ACHTUNG: Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigen oder Publizieren von iSteve nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Urheber.



Jobs und Gates und die Frau, die sie beide gern hätten.

Redaktion bei der Übersetzung schwer gefordert. Als Jobs sich wieder zu Apple zurückkämpft, ordert er erstmal „einen Kaffee, schwarz, und einen Rollkragenpulli, schwarz“ – womit auch dieses Rätsel geklärt wäre. Justin Long als Steve Jobs bietet keine unverfälschte Darstellung. Der von ihm dargestellte Charakter ist interessant, weil die Geschichte so komisch ist, aber auch, weil Long seinem Jobs eine Verletzlichkeit gibt. In iSteve ist Jobs weder Genie noch Idiot, sondern ein normaler Mensch, der sich nach Liebe und Respekt sehnt – und nach Bill Gates' Frau Melinda.

Aufmerksame finden im Film viele Jobs-Zitate, auch von Personen in Jobs' Umkreis, mitunter sehr verdreht. Und viele Anspielungen auf Apple-Werbefilme inklusive eines Cameo-Auftritts von Justin Long als Long. Es ist wie bei all diesen Parodien: Je besser man die Fakten kennt, desto witziger findet man das Ergebnis von Funny or Die. Und so ist iSteve sicher kein Anschauungsunterricht über Wirken und Schaffen von Steve Jobs, sondern ein vergnüglicher Ritt durch die Unternehmensgeschichte, an der die den größten Spaß haben, die genau wissen, wo die Autoren harte Fakten zitieren oder frei fabulieren.

Dan Moren, Lex Friedmann, mbi



Jobs und Woz auf dem Weg zum Ruhm: Schritt 1.



Justin Long ist Steve Jobs – mitunter mit erstaunlichen Einsichten.



Alle Bilder © Macwelt

WWDC: Das Treffen der Apple-Familie

Die WWDC ist eine Pflichtveranstaltung für jeden aus der Apple-Branche. Trotz hoher Eintrittspreise platzt die Entwicklern vorbehaltene Konferenz mittlerweile aus allen Nähten und ist seit Jahren ausverkauft

Beim Essen, in der Kaffeepause oder auf dem Raucherbalkon: „Hi, wie heißt Du, was machst Du? Cool, hier ist meine Karte, ich melde mich mal!“ Kontakte oder Anschluss zu finden, ist hier nicht schwer. Es ergibt sich förmlich, denn hier sind alle eine Familie.

Apples „Worldwide Developers Conference“ klingt nach einer langweiligen Konferenz für Programmierer, die sich in großen Klassenzimmern mit nichtssagenden Codezeilen herumquälen und dabei eine unvernünftig große Menge Kaffee konsumieren. Das stimmt zwar auch – ist aber nur ein ganz kleiner Teil der WWDC. Denn die Konferenz ist noch viel mehr. Die WWDC ist das Jahrestreffen der Apple-Familie

– zumindest war sie das einmal. Heute ist die WWDC längst aus ihren Schuhen herausgewachsen.

San Francisco ist der Ort, an dem die mittlerweile wichtigste Apple-Keynote des Jahres stattfindet. Seit Apple die Macworld Expo Anfang Januar nicht mehr nutzt, um den Pfad für das kommende Jahr vorzuzeichnen, ist die WWDC nicht nur der Ort, an dem die größte Ansammlung von Branchenkennern stattfindet, sondern auch im Fokus des öffentlichen Interesses. Vor allem in einem Jahr, in dem Apple noch kein einziges neues Produkt vorgestellt hat, wachsen Erwartungen und Wünsche ins Unermessliche. Auch wenn nur wenige Veranstaltungen öffent-

Alternative zur WWDC

Entwicklern, die kein Ticket für Apples Entwicklerkonferenz WWDC erhalten haben, will die Non-Profit-Organisation Appsterdam mit der offenen Konferenz AltWWDC eine Alternative bieten

Das Entwicklertreffen soll zur gleichen Zeit wie die WWDC in San Francisco steigen. An Sprechern haben die Veranstalter bisher etwa den ehemalige Apple-Ingenieur Mike Lee, den Erfinder von Net Newswire Brent Simmons und Victor Agreda von TUAW (The Unofficial Apple Weblog) verpflichtet. *pm*

lich sind, wartet eine Heerschar Neugieriger auf Ankündigungen neuer Technologien und Produkte. Gleichzeitig bleibt es eine Veranstaltung mit vielen Traditionen und Ritualen, ein Ort, an dem Apples Geschichte und Gegenwart aufeinandertreffen. Hier

gehen seit über 20 Jahren Apple-Insider aus aller Welt traditionell gemeinsam auf ein Bier, leiern Kooperationen an und werden gleichzeitig von anderen Unternehmen umworben. Wo viele erfolgreiche Entwickler sind, versuchen Firmen, diese für sich zu ge-

iOS: Apples Designstil ist veraltet

Auf der WWDC werden wir einen ersten Blick auf iOS 7 erhalten. Die Erwartungen sind hoch und Apple arbeitet mit vollen Kräften am System der Zukunft. Vor allem bei der Optik gibt es viel zu tun

Die Metapher ist die stärkste Waffe des Designers. Virtuelle Knöpfe sehen wie echte aus, wir sortieren Dateien in „Ordner“ auf dem „Schreibtisch“ und dass ein E-Mail-Programm einen Briefumschlag als Symbol trägt, ist selbstverständlich. Inzwischen ist Apple aber zu weit gegangen mit Design-Metaphern, die dem Anwender ins Gesicht schreien und es mit Effekten und visuellen Spielereien übertreiben.

Mit dem nächsten Update wird alles anders. Nicht mehr **Scott Forstall** sitzt auf dem Fahrersitz von iOS, sondern Apples Designchef **Jony Ive** und Apples Internetzauberer **Eddy Cue**. Ive soll

Auch OS X ist fällig

Nicht nur in iOS, auch am Mac hat Apple jede Menge Skeuomorphismen, die Designchef Ive nicht gefallen dürften

iCal, Notizen und viele andere Programme haben sich iOS angenähert und sehen aus wie aus dem analogen Leben. Auch hier wird Apple sicherlich nacharbeiten.

Ob Apple eine Vorschau auf 10.9 zeigt, ist ungewiss. Momentan hat iOS bei Apple aber klar Priorität. Viele OS-X-Entwickler helfen derzeit dem iOS-Team aus. Möglich wäre ein erster Blick auf 10.9 bei der WWDC-Keynote jedoch schon.



Simple Design wie bei Windows Phone (links) ist inzwischen moderner als Apples verspielte Hochglanzoptik.

sich um ein neues Design von iOS kümmern, Eddy Cue soll Apples Kartendienst und Siri weiter voranbringen.

Trend-Wende

Apples Designstil beim Macbook oder iPad ist Vorbild für viele andere Produkte. Edle Aluminiumhaut und Glas ganz ohne Schnörkel, so wenige Verzierungen und störende Tasten wie nur möglich. Das wirkt in den Augen der meisten Betrachter edel und hübsch.

Bei der Software sieht dies aktuell jedoch anders aus. Besonders iOS ist optisch inzwischen ein Relikt früherer Tage.

Es ist etwas passiert, was früher unvorstellbar schien: Apples Designstil ist out, zumindest bei der Software. „Bislang waren viele Designer von Apple getrieben“ sagt Constanze Langer, Professorin für Visual Interface Design an der **FH Potsdam**. Was Apple machte, das ahmten andere Designer nach. Jetzt gibt es einen

Gegentrend: Flat Design. Ausgerechnet Apples alter Erzrivale Microsoft ist hier der Vorreiter. Windows Phone ist in vielen Belangen das Gegenstück zu iOS. Keine glänzenden 3D-Icons mit Schattentwurf und keine Oberflächen mit Lederimitat. Stattdessen wenige Farben, kaum Effekte. „Der Trend geht in Richtung Flat Design“, sagt Langer. Unter anderem zeigen die neuen Wetter-Apps wie **Haze** oder Yahoo Wetter, wie zeitgemäße Anwendungen aussehen.

Sichere Passwörter? Keineswegs

Während Hacker aufrüsten, sind die Mechanismen zur sicheren Verwahrung von Benutzername und Passwort bei vielen Portalen total veraltet. Die Folge: Passwörter und damit die digitale Identität ihrer Besucher sind gefährdet. Ein Selbstversuch der Macwelt zeigt, wie schnell ein Passwort zum Türöffner wird

Mitte April traf es den Chef des Fußballverbandes Fifa, Sepp Blatter: Hacker hatten seinen Twitter-Account übernommen und seinen Rücktritt gemeldet. Nach den Bombenanschlägen von Boston mussten Follower der Nachrichtenagentur Associated Press (AP) von einem Anschlag auf das Weiße Haus und der Verletzung des US-Präsidenten lesen – auch hier wurde der Account gekapert. Es vergeht kaum ein Monat ohne Meldung, dass ein großes Portal gehackt, der Twitter-Account eines Prominenten gekapert wurde. Die Übernahme der digitalen Identität kann jeden treffen, die Folgen sind oft dramatisch: Der Mail-Zugang ist ebenso unerreichbar wie der zu Ebay, Amazon, Apple, Paypal und anderen. Dann tauchen Rechnungen über den Kauf von Waren auf, die Sie nie bestellt haben. Falsche Nachrichten und Posts diskreditieren Sie bei Twitter oder Facebook, und Sie können nichts dagegen tun.

Digitale Identität gekapert

Damit ein Angreifer Ihre digitale Identität übernehmen kann, müssen mehrere Faktoren zusammenkommen. Natürlich ist bereits der Rechner eine potenzielle Gefahrenquelle, Stichwort Trojaner und Phishing. Daher sollte immer ein gutes Virenschutzpaket installiert sein. Jeder Besitzer eines Computers mit Internetverbindung, egal ob Smartphone, Tablet, Laptop oder Desktop, nutzt



© aetb

Online-Dienste, Foren, soziale Netzwerke und mehr, um sich zu informieren. Gelingt es einem Angreifer etwa, die Site eines Portals für Kochfreunde zu hacken und der User-Liste habhaft zu werden, kann das Unheil seinen Lauf nehmen. Steht dem Angreifer Ihre Mail-Adresse nebst Passwort für das betreffende Portal zur Verfügung, kann er mit den Daten versuchen, auch bei Paypal, Ebay, Apple und in anderen Foren Erfolg zu haben. Voraussetzung wäre dann natürlich, dass Sie nur ein Passwort für mehrere Online-Zugänge nutzen – was grundsätz-

lich keine besonders gute Idee ist. Da stehen sie dann Hackern zum Knacken der Passwort-Hashes und folgenden Aktionen zur Verfügung.

Bei fast allen Diensten müssen Sie sich mindestens mit Ihrer E-Mail-Adresse und einem Passwort anmelden. Da nur Hacks bekannter Sites in die Schlagzeilen gelangen, bleibt unbeachtet, dass fast täglich kleinere Websites um ihre Benutzerlisten erleichtert werden, die dann auf Boards im Internet landen. Dies führt dazu, dass sich viele User beim Registrieren auf kleineren Portalen

wenig Mühe machen, ein eigenes, sicheres Passwort zu setzen. Das letzte bekanntere Opfer war im April die FDP-Arbeitsplattform „meine-freiheit.de“. Aktivisten der Gruppe Anonymous Germany gelang es nach eigenen Angaben, über 37 000 Benutzerdaten zu stehlen, samt Mail-Adressen, verschlüsseltem Passwort, Telefonnummer und so weiter.

In den letzten fünf Jahren haben solche Vorfälle enorm an Fahrt gewonnen. Der Grund ist eine Verkettung vielfältiger Ursachen, die Folgen sind fatal. Eine Ursache ist die deutlich schnellere

Alternativen zur Creative Cloud

Wer Adobe nicht in die Creative Cloud folgen möchte, findet je nach Einsatzbereich Alternativen, um dem Zwangsabo zu entgehen. Im Test zeigen sich Ausweichmöglichkeiten für Layouter, Bildbearbeiter und Illustratoren

Eines der größten Ärgernisse an Adobes Cloud-Modell ist für viele Anwender, dass nach Ende eines Abonnements die genutzten Programme deaktiviert werden und sie zuvor erstellte Dokumente nicht mehr öffnen

können. So müsste ein 30-jähriger Designer, der auch mit 80 Jahren noch seine Werke öffnen und bearbeiten will, etwa 37 200 Euro aufwenden – sofern die Preise stabil bleiben. Kein Wunder also, dass Foren und Internet-Blogs ge-

füllt sind mit kritischen Stimmen. Die Creative Cloud deckt ein sehr breites Spektrum von Programmen ab. Dazu gehören Bildbearbeitung, Zeichen- und Layout-Programme, Foto-Entwicklung, Webdesign sowie Video- und

Audioverarbeitung. Die hier vorgestellten Alternativen gelten für den Publishing-Bereich. Weitere Empfehlungen finden Sie in den Top-Apps ab Seite 84.

Nikolaus Netzer

✉ markus.schelhorn@idgtech.de

Bildbearbeitung und Malprogramme

Programme zur pixelgenauen Bildbearbeitung dienen der Bildkorrektur und -montage. Helligkeit, Kontrast, Farbsättigung sowie das Freistellen definierter Bildbereiche sind das Haupteinsatzgebiet. Ebenso die Bildoptimierung für die verschiedenen Ausgabemedien wie Druck, Internet oder Mobilgerät. Spezialeffekte oder typografische Funktionen ermöglichen kreatives Arbeiten und Simulation natürlicher Malmedien.

Pixelmator

Nicht ohne Grund hat Pixelmator den [Apple Design Award](#) gewonnen und wurde zur App des Jahres 2011 gewählt. Das Programm wird permanent weiterentwickelt und bietet viele nützliche Werkzeuge. Neben den verbreiteten Bildformaten wie TIFF oder JPEG öffnet Pixelmator anstandslos PSD-Dateien. Photoshop-Einstellungsebenen werden erkannt, jedoch deren Funktion nicht übersetzt. Dabei beeindruckt Pixelmator durch die problemlose Verar-



Das preisgekrönte Programm Pixelmator beeindruckt durch eine ästhetische Programmoberfläche, deren Funktionen teilweise hinter kleinen animierten Symbolen verborgen sind.

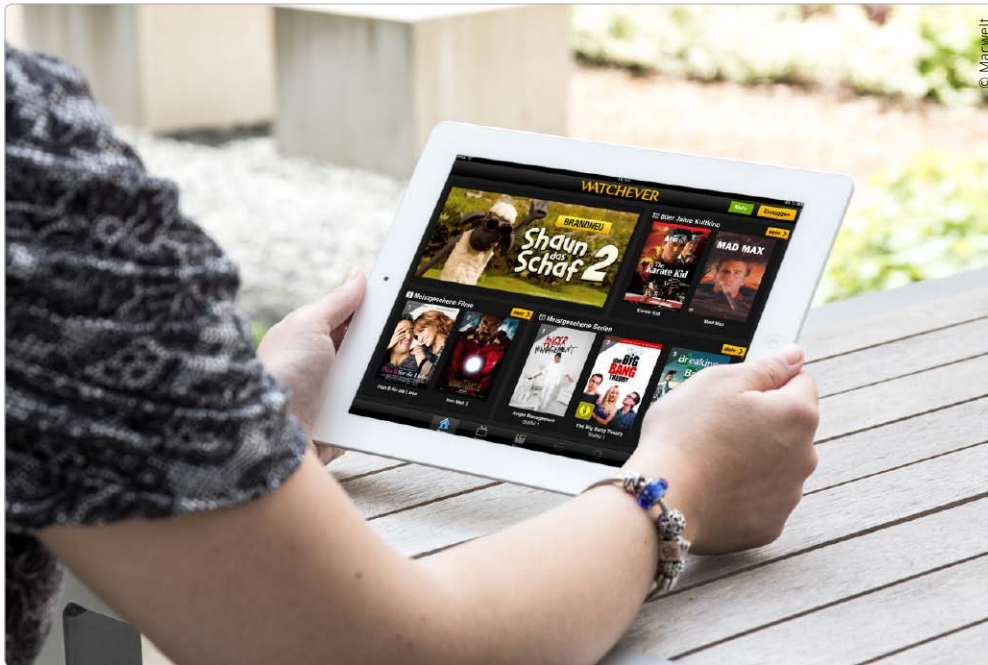


Besonders innovativ sind die interaktiven Filter, die mit einer Verbindungsline zum Filterzentrum die Einstelloptionen darstellen.

beitung von Dokumenten, deren Format mehrere Meter Seitenlänge beträgt, beispielsweise für Plakat- und Großformatwerbung.

Eine Ebenenverwaltung und viele Spezialeffekte und Filter erleichtern die pixelbasierte Arbeit. Über interaktive Paletten lassen sich alle erdenklichen Bildmanipulationen einstellen. Wer sich mit Pixelmator auseinandersetzt, wird viele kreative Impulse entdecken, die Photoshop fehlen. Ähnlich wie Photoshop unterscheidet Pixelmator **Bitmap- und Vektor-ebenen**. Vektorformen und Pfade inklusive Pfadgenerator stehen zur Verfügung. Ein Text-Werkzeug bietet typografische Einstelloptionen. Mit Zeichen- und Mal-Werkzeugen lassen sich natürliche Medien simulieren. Neben vorgegebenen Pinselbibliotheken lassen sich wie in Photoshop eigene Pinselspitzen kreieren. Die Drucksensibilität von Grafiktablets wird unterstützt. Für die Bildretusche existiert ein Stempel-Werkzeug, um Bildbereiche zu kopieren. Die insgesamt sehr ästhetisch gestaltete Benutzeroberfläche ist innovativ. Die Effekt- und Filtersymbole zeigen beim Kontakt mit dem Mauszeiger eine

Filme auf dem iPad



Kinofilme, Serien oder Dokus lassen sich dank der guten Auflösung prima auf dem iPad schauen. Hier erfahren Sie, welcher Video-Streaming-Dienst sich für Sie am besten eignet

Die Empörung war groß: Als die [Deutsche Telekom am 22. April bekannt gab, auch für DSL-Flatrates künftig Datenobergrenzen einzuführen](#), rief das Verbraucherschützer, Politiker und zahllose Kunden gleichermaßen auf den Plan. Der Grund: Ab einem verbrauchten Datenvolumen von 75 GB soll die Geschwindigkeit für Up- und Downloads auf 384 KBit/s gedrosselt werden.

Diese Änderungen sollen zwar erst in einigen Jahren in Kraft treten, doch die Diskussion macht deutlich, wie hoch der Datenverkehr im Internet mittlerweile geworden ist. Das liegt vor allem daran, dass sich immer mehr Nutzer inzwischen ihre Filme online statt auf DVD anschauen – zum Teil in hoher Auflösung. Für 75 GB kann man sich etwa dreizehn Filme online anschauen. Da das iPad dank Retina-Display HD-Videos in voller Auflösung darstellen kann, ist das Filmeschauen nicht mehr nur auf den Laptop oder den PC-Monitor beschränkt. Von den Online-Videodiensten bieten etwa

Maxdome, Watchever, Lovefilm und Sky eigene Apps zum Film schauen auf dem iPad an.

Streaming contra On-Demand

Es gibt zwei verschiedene Methoden, sich Filme über eine Online-Videothek auszuleihen: Beim Streaming erfolgt der Abruf vom externen Server in Echtzeit. Hierfür ist eine Internetverbindung erforderlich. Bei Video-on-Demand, wie beispielsweise bei iTunes oder Watchever, lädt man sich den Film für eine bestimmte Zeit herunter und kann ihn sich bei Bedarf anschauen.

Je nachdem, ob man lieber Blockbuster, Serien oder Filme in Originalfassungen schaut, gibt es unterschiedliche Videodienste (siehe Kasten). Die Bezahlung erfolgt entweder pro Film oder per monatlicher Abogebühr.

In den USA ist das Angebot an Online-Videotheken durch Dienste wie Hulu oder Netflix weitaus größer. In Deutschland kann der Nutzer bei iTunes oder Maxdome etwa zwischen 45 000

Titeln wählen. Auch Google hat das Potenzial erkannt und bietet im [Google Play Store auch Kinofilme](#) zum Streamen für Android-Geräte an.

Streaming-Apps

Streaming ist jedoch nicht nur über spezielle Online-Dienste möglich. Auch wer die Filme auf einer netzwerkfähigen Festplatte oder dem Rechner gespeichert hat, kann sich diese über spezielle Apps auf das iPad holen.

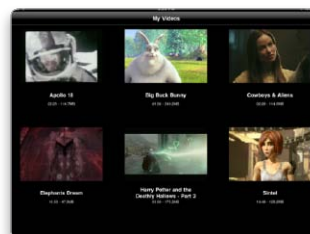
Der [VLC Streamer](#) streamt die Filme vom PC oder Mac direkt auf das iPad und unterstützt auch Air-

play. Die App kostet 1,79 Euro. Allerdings können Sie über den VLC Streamer keine DRM geschützten Videos, wie sie auf iTunes verkauft werden, empfangen.

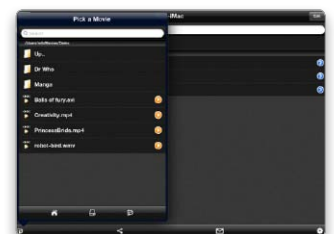
Anders sieht es beim [Flexplayer](#) aus. Hierfür müssen Sie zunächst das iPad mit dem Rechner verbinden und iTunes öffnen. Anschließend können Sie per Drag-and-drop Ihre Videos in die App schieben. Besonders praktisch: Der kostenlose Player unterstützt vielfältige Formate wie MP4, MOV, MKV, AVI, VOB, FLV DivX oder Xvid.

Christiane Stagge

✉ christiane.stagge@idgtech.de



Der Flexplayer unterstützt viele Videoformate wie FLV und Xvid.



Der VLC Streamer streamt Filme vom Rechner auf das iPad.

Das Ur-iPad im Einsatz

Das iPad der ersten Generation ist zwar nicht so leistungsfähig wie seine Nachfolger, das ist aber noch lange kein Grund, es auszusortieren. So können Sie das Tablet sinnvoll verwenden

Auf den ersten Blick erinnerte es an einen riesigen iPod Touch – als Steve Jobs am 27. Januar 2010 in San Francisco das erste iPad vorstellte, ahnte noch niemand, wie sehr das Tablet unseren Arbeitsalltag verändern würde. Inzwischen gibt es Bücher, Zeitungen und Zeitschriften nicht nur gedruckt, sondern auch als App in digitaler Form. Wenn man sich heute auf Meetings und Konferenzen umschaute, scheint das iPad die Notebooks immer weiter abzulösen.

Nun ist bereits **die vierte iPad-Generation auf dem Markt**. Das Tablet ist mittlerweile leichter, dünner, kleiner und darüber hinaus leistungsfähiger geworden. Den Verkauf des Ur-iPad hat Apple inzwischen eingestellt. Auch im **Refurbished Store**, in dem es generalüberholte Apple-Produkte gibt, ist es nicht mehr erhältlich. Auf Ebay ist es hingegen schon für 200 Euro zu haben. Zum Vergleich: Das iPad 4 kostet fast 500 Euro, das iPad 2 ohne Retina-Display etwa 400 Euro und selbst für das iPad Mini muss man 329 Euro hinlegen – jeweils in der



© Macwelt

Version mit 16 GB und ohne SIM-Kartenslot. Alle diejenigen, die sich inzwischen ein neues iPad angeschafft haben, brauchen ihr altes Tablet deshalb nicht unbedingt bei Seite zu legen oder zu

verkaufen, denn auch für das Ur-iPad gibt es immer noch nützliche Einsatzszenarien.

iPad 1 – das Einsteigertablett

Das erste iPad unterscheidet sich nicht nur äußerlich von seinen Nachfolgern. Mit 680 beziehungsweise 730 Gramm ist es etwa 50 Gramm schwerer als das iPad 4 und auch etwa vier Millimeter dicker. Der Arbeitsspeicher beträgt 256 MB. Eine Kamera hat das iPad 1 nicht. Videotelefonate über Skype oder Facetime sind also nicht möglich. Die höchste Version des mobilen Betriebssystems, das auf dem iPad läuft, ist iOS 5.1.1. Features von iOS 6 wie Siri, Karten, Facebook-Integration, die Podcast-App oder getrennte Signaturen für E-Mail-Konten lassen sich auf dem iPad der ersten

Generation nicht nutzen. Dennoch funktionieren viele Apps mit älteren Betriebssystemen.

Spiele in aufwendiger 3D-Grafik sind durch den leistungsschwächeren Prozessor und geringeren Arbeitsspeicher ebenfalls nicht möglich, Filme oder Serien lassen sich aber auf dem Display sehr gut anschauen, auch wenn es nicht an die Retina-Auflösung von 1536 x 2048 Pixel heranreicht. Filme kann man entweder über iTunes kaufen oder über die Apps bestimmter Anbieter wie Max-dome oder Lovefilm streamen. Über Apps wie **ZDF Mediathek**, **RTL Now**, **Dailyme TV** oder **Zattoo Live TV** lässt sich das iPad auch zum Zweitfernseher aufrüsten.

Zum Mailen oder Surfen eignet sich das iPad 1 ebenfalls hervorragend. Über Dropbox können



© theipadframe.com

Mit einer speziellen Hülle wird das iPad zum digitalen Bilderrahmen.



© blueesign

Barrierefreiheit mit Siri

Siri

Über die Sprachsteuerung in iOS haben wir seit Oktober 2011 ausführlich berichtet. Wir empfehlen folgende Artikel:

[Mein Tag mit Siri](http://www.macwelt.de/1608414)
www.macwelt.de/
1608414

[Siri vs. Google Suche](http://www.macwelt.de/1677759)
www.macwelt.de/
1677759

[Siri kann mehr](http://www.macwelt.de/1628876)
www.macwelt.de/
1628876

[Apple-Trends 2013: Siri](http://www.macwelt.de/1661594)
www.macwelt.de/
1661594

[Siri - 40 Jahre Forschung](http://www.macwelt.de/1623844)
www.macwelt.de/
1623844

Siri ist nicht nur für lustige Späße zu haben, wie zahlreiche Videos im Web zeigen. Sehbehinderte schätzen die persönliche Assistentin – bemängeln aber noch einige Unzulänglichkeiten

Als Apple im Oktober 2011 das iPhone 4S vorstellte, war die Sprachsteuerung Siri der Star der Veranstaltung. Das iPhone sollte fortan aufs Wort gehorchen, Termine erstellen, Karten bestellen, Sportergebnisse durchsagen oder Diktate entgegen nehmen sowie Texte vorlesen. Keine Wischgesten mehr und keine Blicke auf das Display – so das Versprechen. Insbesondere Sehbehinderte sollten von der Spracherkennung profitieren können. Wir haben nachgefragt, ob das so stimmt.

Siri als „lustige Spielerei“

Am Berufsförderungswerk Würzburg lernen sehbehinderte und blinde Menschen, wie sie im Alltag

zurechtkommen. Ist diese Orientierung erst einmal gegeben, schließt sich die Berufsausbildung an. André Kriebel (31), einer der Lernenden, ist stark sehbehindert und erlernt im Bildungszentrum gerade die Punkt-schrift.

André ist iPhone-Nutzer der ersten Stunde, deswegen muss ihm keiner die iOS-Technologie erklären. Doch trotz seiner allgemeinen Begeisterung für das iPhone und insbesondere für Voiceover (siehe Kasten auf Seite 49) ist seine Erfahrung mit Siri eher ernüchternd: „Wenn ich Voiceover und Siri in meinem täglichen Gebrauch gegenüberstelle, würde ich zu 98 Prozent Voiceover priorisieren. Ich habe Siri bislang eher als lustige

Spielerei wahrgenommen. Man kann zwar viele Fragen stellen und das Tool gibt mitunter lustige Antworten darauf, ich nutze es primär als Tastatursatz. Die Diktierfunktion über das Mikrofonsymbol neben der Leertaste lässt sich gut einsetzen. Hier lassen sich auch Satzzeichen oder sogar Absätze diktieren.

Schwierig wird es, wenn ich sage ‚Schreibe eine Nachricht!‘. Dann muss man die ganze Meldung, sei es über Mail oder Nachrichten, bereits im Kopf vorformulieren. Macht man beim Diktat eine zu lange Pause, versteht Siri das als Ende der Nachricht und fragt dann, ob man den Text verschicken möchte. Auch das Bearbeiten des Textes funktioniert recht

Eizo CG276

Das Hardware-kalibrierbare und ergonomische TFT-Display mit einem erweiterten Farbraum lässt kaum Wünsche offen – selbst ein Sensor für die Kalibrierung ist in den Monitor eingebaut

Hardware-kalibrierbarer Bildschirm der Extraklasse für Profis

Eizo

Preis: € 2200, CHF 2703

Note: 1,1 sehr gut

Leistung (40%):	1,0
Ausstattung (30%):	1,0
Handhabung (20%):	1,2
Ergonomie/ (10%) Verbrauch	2,0

Sehr großer Farbraum, sehr genaue Kalibrierung, Messsensor eingebaut, ergonomischer Standfuß

Hoher Stromverbrauch, Kalibrierungs-Software nur auf Englisch

Alternative: [NEC Spectra View Reference 271](#)

www.eizo.de

Mit dem **CG276** stellt Eizo sein neues Flaggschiff vor. Das Hardware-kalibrierbare 27-Zoll-Display kann alle gängigen Farbräume wie **sRGB**, **Adobe RGB**, **ECI-RGB 2.0**, **ISO coated v2** (Softproof), **REC 709** und **DCI** vollumfänglich darstellen. Während Farbdriftkorrektur, Helligkeitsstabilisierung und Techniken zur Homogenisierung (Digital Uniformity Equalizer) auch bei den Mitbewerbern zum guten Ton gehören, sucht der eingebaute Messsensor zur Kalibrierung aber seinesgleichen.

Im Bildschirm arbeitet ein 27 Zoll großes **IPS-Panel** mit einer Auflösung von 2560 x 1440 Pixel (109 dpi) im Format 16:9. Das Wide-Gamut-Panel ist sehr blickwinkelstabil (178° H/V) und wird dank seiner matten Oberfläche auch professionellen Ansprüchen gerecht. Der robuste Standfuß ermöglicht das Drehen, Neigen und

Absenken des Displays bis zum Fuß. Mit dem Mac kann der Monitor über DVI, HDMI, Display-Port und einen USB-Hub mit zwei Upstreams kommunizieren.

Professionelle Kalibrierung

Der Monitor kommt im Bundle mit **Color Navigator 6**. Als Messgeräte werden neben dem eingebauten Swing auch alle gängigen Messsensoren akzeptiert. Die Software liegt allerdings nur auf Englisch vor und kann auch nur Eizo-Monitore kalibrieren. Nach der Auswahl von Luminanz und Weißpunkt werden Schwarzpunkt und Tonwertkurve justiert. Mit der Auswahl des Messensors beginnt dann die Kalibrierung. Im Anschluss erhält der Anwender ein Messprotokoll über die tatsächlich erzielten Parameter. Bedauerlicherweise lässt sich das erzeugte Profil in der Anwendung nicht selbst benennen. Es erhält

lediglich eine numerische Kennung. Bei mehreren Profilen kann dies verwirren.

Sehr gute Messwerte

Den CG276 testen wir mit **UDACT 2.0** und dem eingebauten Messsensor Swing sowie einem **i1 Pro** von Xrite. Als Ziele definieren wir Adobe RGB, ISO coated v2 und ECI-RGB 2.0. Die Zielparameter werden allesamt innerhalb der vom UDACT gesetzten Grenzen erreicht (siehe Testergebnisse auf CD). Die Farbraumabdeckung von sRGB und ISO coated gelingt spielend, auf die Eckpunkte von Adobe RGB hin ist der Bildschirm optimiert. ECI-RGB 2.0 gelingt nur zu 92 Prozent. Bei der Messgenauigkeit können wir zwischen Swing und i1 Pro keinen Unterschied feststellen. Da der Swing fest verbaut ist, lässt sich mit ihm allerdings keine Helligkeitsverteilung messen. Bei der Messung des Stromverbrauchs fällt auf, dass der CG276 sowohl im Ruhemodus als auch im ausgeschalteten Zustand 5,1 Watt verbraucht. Wer Strom sparen möchte, muss also den Ein-Aus-Schalter bemühen.

EMPFEHLUNG Der Eizo CG276 lässt sich auf Grund seines großen Farbraums auf quasi jedes Ziel kalibrieren. Dank des Standfußes ist er zudem ausgesprochen ergonomisch. Die Kalibrierungs-Software leistet ihren Anteil am guten Gesamteindruck, und der eingebaute Messsensor erleichtert dem Anwender die Handhabung nicht unwesentlich. Die Bestnote bleibt dem Bildschirm lediglich durch den hohen Stromverbrauch im Ruhemodus versagt.

Oliver Krüth

✉ christian.moeller@idgtech.de



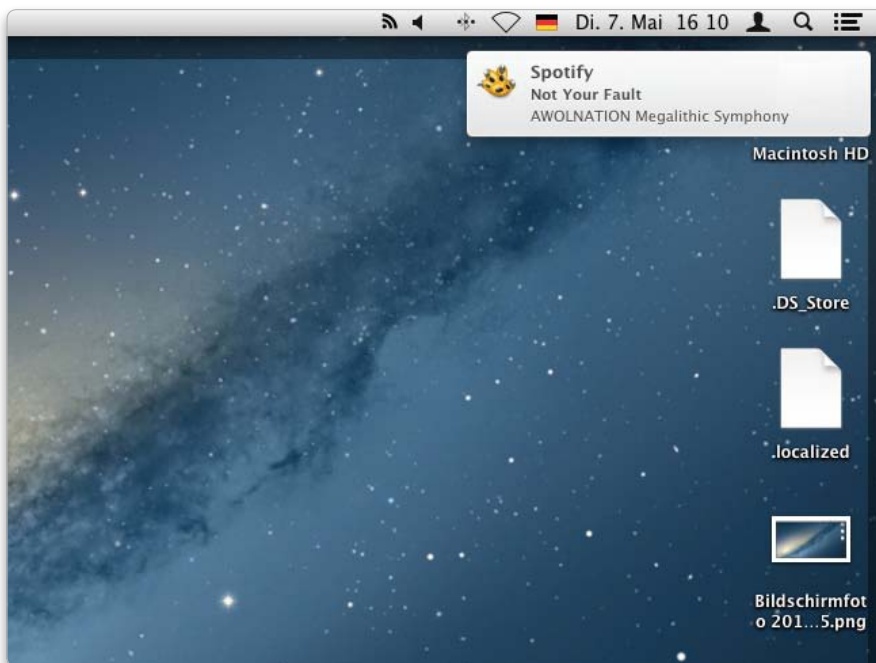


Apps für die Mitteilungszentrale

Die Mitteilungszentrale bringt mit ihren Benachrichtigungen eine nützliche Funktion auf den Mac: Trifft eine neue E-Mail ein oder steht ein Termin an, erscheint eine kurze Benachrichtigung in der rechten oberen Ecke des Bildschirms. Haken an der Sache: Fast nur Apple-Apps wie Mail oder Kalender unterstützen die Anwendung, Apps von Drittherstellern spielen selten mit. Wir haben dennoch einige gefunden

Tipp

Die meisten Apps finden sich im Mac App Store. Um alternativ geladene App zu installieren, klicken Sie mit der gedrückten Befehlstaste auf die App-Datei und wählen Sie aus dem Kontextmenü „Öffnen“. Mit dem einfachen Klick wird OS X 10.8 die Installation verweigern. Herald wird über die Einstellungen in Mail aktiviert.



Growl für den Mac

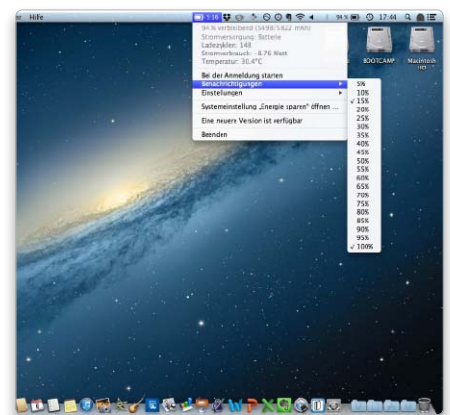


Growl hat Apple womöglich die Inspiration für die Mitteilungszentrale in OS X 10.8 Mountain Lion gegeben. Die App bündelt Benachrichtigungen vieler externer Programme und zeigt sie in einer übersichtlichen Liste an. Ab der zweiten Version unterstützt Growl auch die Mitteilungszentrale von OS X 10.8 Mountain Lion. Praktisch, denn so kann man sich die neuen Tweets

der Twitter-App oder Mails aus anderen Mail-Clients auch über die Mitteilungszentrale auf dem Bildschirm anzeigen lassen.

EMPFEHLUNG Growl ist vor allem für besonders Wissensdurstige nützlich. So erscheinen automatisch die neuen Tweets aber auch die Nachrichten aus mehreren RSS-Clients in der Mitteilungszentrale.

Growl im Mac App Store, 3,59 Euro



Battery Time Remaining



Die 89 Cent teure App ersetzt die in Mountain Lion verschwundene Funktion der Restlaufzeitanzeige der Batterie. Hat ein Macbook-Nutzer sie installiert und richtig eingestellt, warnt sie per Benachrichtigung, wenn der Akku fast am Ende ist. Dazu zeigt sie die verbleibende Zeit nicht in Prozent, sondern in Stunden und Minuten.

EMPFEHLUNG Die App ist besonders für diejenigen nützlich, die über ihrer intensiven Arbeit alles andere vergessen – zum Beispiel die Stromversorgung. So verhindert die App, dass sich das Macbook plötzlich verabschiedet.

BATTERY TIME REMAINING IM MAC APP STORE, 0,89 Euro

Halyna Kubiv

✉ halyna.kubiv@idgtech.de

iPhone-Apps für unterwegs

Mehr App-Tests finden Sie in der aktuellen Ausgabe der iPhoneWelt oder unter www.macwelt.de/apps.

📀 **Auf Macwelt-CD**

Auf der Heft-CD finden Sie Videos zu den hier vorgestellten Apps.

Mit Act Monitor wissen Sie rechtzeitig, wann der Speicher Ihres iPhone voll ist und wann der Akku aufgeladen werden muss. Die App Wheelmap will Rollstuhlfahrern den Alltag künftig einfacher machen

Act Monitor



Der interne Speicher des iPhone kann schnell voll werden. Und bei häufigem Gebrauch stößt auch der Akku bald an seine Grenzen. Informationen zum Speicherplatz, der verbleibenden Batteriekapazität und dem benutzten Datenvolumen liefert **Act Monitor**. Übersichtlich listet die App den freien und den belegten Speicherplatz auf, zeigt laufende Prozesse an und wie viel Arbeitsspeicher belegt ist. Die Prozesse manuell beenden kann der Anwender allerdings nicht. Genauere Angaben, welche App wie viel RAM belegt, fehlen ebenfalls. Für den aktuellen Ladezustand der Batterie schätzt Act Monitor die verbleibende Zeit zum Telefonie-

ren, Surfen und zur Wiedergabe von Musik und Videos. Wer sein gesendetes und empfangenes Datenvolumen kontrollieren möchte, hat auch hierzu die Möglichkeit. Die Applikation ist nicht in Deutsch verfügbar. *ol*

Volle Kontrolle über den Speicherplatz

Aeonika, <http://aeonika.ru>

Preis: € 0,89

Note: 2,4 gut

☑️ Übersichtliche Darstellung

☑️ Kein Task Manager, nicht lokalisiert

Alternative: keine



Write for Dropbox



Die automatische Dropbox-Synchronisierung ist nur eine der Funktionen von **Write for Dropbox**. Die Notizen-App überzeugt mit einer schön gestalteten Oberfläche und ausgereiften Funktionen. Schreibt man einen Text, blendet die App eine zusätzliche Werkzeugleiste ein, um Mark-down-Formatierungsbefehle einzufügen. Ungewöhnlich ist ein kleiner Knopf, der den Cursor steuert. Für einfache Bedienung sorgt die Unterstützung von Gesten. Fotos kann man per Kamera, Link oder Foto-Archiv einbinden und veröffentlichen. Eine Suchfunktion ist integriert, für Nachtarbeiter gibt es einen Arbeits-Modus mit weißer Schrift auf schwarzem Hintergrund. Schade: Schreiben ist nur im

Portrait-Modus möglich. Eine Stärke der App sind die vielen Sharing-Optionen: Neben Twitter, Facebook, Evernote und Google steht unter anderem der Versand der Notiz als HTML-E-Mail, HTML-Veröffentlichung per Dropbox und ein Versand als SMS zur Wahl. *sw*

Notizen-App für Blogger

Tanmay Sonawane, <http://writeapp.net>

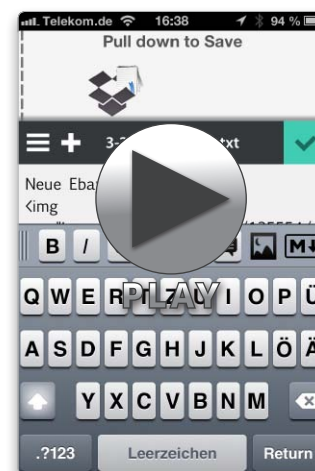
Preis: € 1,79

Note: 2,0 gut

☑️ Komfortabel, viele Sharing-Funktionen

☑️ Unterstützt nur Textdateien, nur Portrait-Modus

Alternative: [Evernote](#), [One Note](#)





Beam my iPhone

Wer die iPhone-Inhalte vor Publikum teilen möchte, kommt um einen Beamer nicht herum. Welchen soll man nehmen? Wir testen vier verschiedene Lösungen in der Praxis und im Labor

Dank verschiedener Apps und passendem Zubehör kann ein iPhone auch als Zuspielder für Präsentationen dienen. Mit [Apples Key-note](#) lassen sich mit einem Beamer vollwertige Präsentationen abhalten. Aber auch im privaten Kreis kann ein iPhone mittels eines DVB-T-Empfängers etwa dem [Tivizen von Elgato](#) oder dem [Tizi von Equinix](#) mit den jeweiligen Apps für einen Fernseh-

abend vor größerer Kulisse umfunktioniert werden. Wir wollen die möglichen Einsatzgebiete ausloten und testen vier verschiedene Beamer, die für den Einsatz mit einem iOS-Gerät optimiert sind.

Aiptek Mobile Cinema i50D

Der nur 110 Gramm schwere [DLP-Beamer](#) ist durch einen 30-poligen Dock-Connector sowie einen einge-

bauten Akku für den mobilen Einsatz mit einem iOS-Gerät gedacht. Als Projektionsquellen können ein iPhone (ab 3GS), ein iPad oder ein iPod Touch (ab der 3. Generation) mit iOS 4 dienen. Der 35 ANSI Lumen starke LED-Beamer wirft Bilder mit einer Auflösung von 640 mal 480 Pixel auf einer Projektionsfläche von bis zu 60 Zoll (152 Zentimeter) an die Wand. Der Projektionsab-

Beamer für iOS-Geräte Leistungsvergleich

Model	Maximale Helligkeit	Minimale Helligkeit	Kontrastverhältnis	Standardabweichung der Helligkeit
Einheit	cd/m ²	cd/m ²	x:1	cd/m ²
Acer K130	47,36	0,03	1691:1	2,83
Aiptek Mobile Cinema i50D	8,19	0,17	48:1	0,26
Aiptek Mobile Cinema A50P	10,95	0,09	117:1	0,51
Epson MG850HD	530,49	0,64	830:1	38,41

* Standard/Eco-Modus



99 Top-Apps für Macs

© vege, Montage: Macwelt

Inhalt

Systempflege und Sicherheit	S. 75
Produktivität	S. 78
Bildung	S. 81
Finanzen	S. 82
Foto	S. 84
Video	S. 86
Musik	S. 88
Spiele	S. 90

Das Angebot an Apps ist riesig. Doch die zu finden, die in allen wichtigen Bereichen und jeder Lebenslage gute Dienste leisten, kostet Zeit. Mit unserer Auswahl an aktuellen Top-Apps sind Sie gerüstet

Bei dem Überangebot an Mac-Apps verlieren nicht nur Sie sehr schnell den Überblick. Einen Teil finden Sie zwar gut strukturiert in Apples Mac App Store, die meisten Apps sind jedoch über andere Anbieter oder den Hersteller selbst zu beziehen. Wenn es die Apps dann noch in unterschiedlichen Versionen zu haben gibt, ist der Durchblick schier unmöglich. Je teurer eine App ist, desto ärgerlicher ein Fehlkauf. Viele kleine Apps erledigen einzelne Aufgaben genauso gut wie teure Programme mit zahllosen Funktionen.

Und selbst bei kostenlosen Apps investiert man Zeit und Mühe und freut sich über jeden guten Tipp. Daher haben wir das Wissen und die Erfahrung von Macwelt-Redakteuren und -Autoren angezapft – ein Dutzend „Power-User“, die seit Jahren in unterschiedlichen Fachbereichen täglich mehrere Stunden mit dem Mac arbeiten, haben so ihre Empfehlungen abgegeben. Herausgekommen ist eine Liste der besten 99 Apps. Viel Spaß beim Stöbern in unseren Top-Empfehlungen. *Markus Schelhorn*
✉ markus.schelhorn@idgtech.de

Fotografie

iPhoto



Dieser Fotoverwalter ist bereits auf jedem Mac installiert, Sie können iPhoto aber auch nachkaufen, wenn Sie eine ältere Version besitzen. Dies lohnt sich aber nur dann, wenn Sie **Fotostreams verwalten möchten**. Sie können mit iPhoto wunderbar ihre private Fotosammlung und sogar Videos organisieren und grundlegende Bildkorrekturen an Fotos vornehmen. Diese rei-

chen für die schnelle und unkomplizierte Bearbeitung von Fotos durchaus. Zudem können Sie ein Fotobuch oder Einladungskarten gestalten, iPhoto bietet dazu schicke Vorlagen. Bilder lassen sich zudem mit Facebook, Twitter und Flickr teilen sowie als Fotostream für Andere freigeben. *mas*

PREIS: € 14

APPLE, www.apple.de



Überblick

Fotos verwalten, aufhübschen oder sogar surreale Bildkompositionen erstellen: Was immer Sie machen wollen, wir haben das richtige Tool dafür.



Dxo Optics Pro



Wenn Sie oft viele Fotos schießen und diese flott und in guter Qualität bearbeiten möchten, dann ist diese App ein heißer Kandidat. Mit Hilfe seiner sehr großen Datenbank an eingemessenen Kameras und Objektivtönen gelangen die automatischen Korrekturen ausgezeichnet und die Ausgabequalität genügt professionellen Ansprüchen. Die 299 Euro teure Elite-Version unterstützt auch Vollformatkameras. *mas*

PREIS: ab € 149

DXO LABS, www.dxo.com/de

Nik Collection



Nik Software bietet mit die hochwertigsten Plug-ins für Photoshop, Lightroom und Aperture. Google hat Nik Software gekauft und stellt die kompletten Filter nun sehr günstig bereit. *mas*

PREIS: € 115

NIK SOFTWARE, www.niksoftware.com/de

Photoshop Elements



Der kleine Bruder des mächtigen Photoshop kommt bereits mit vielen Funktionen. Vor allem die guten Autokorrektur-Werkzeuge bietet keine andere App in dieser Preisklasse. *mas*

PREIS: € 100

ADOBE, www.adobe.de

TOLLE BILDEFFEKTE



FOTOR Diese App ist zweigeteilt in die Bereich Edit und Collage. Bildeffekte, Rahmen und einfache Bildkorrekturen können Sie mit der leicht bedienbaren App im Bereich Edit erzeugen. Zudem lassen sich sehr variabel super Collagen beispielsweise für Fotobücher erstellen. Die fertigen Bilder können Sie direkt auf Facebook oder Twitter veröffentlichen oder lokal speichern. *mas*

PREIS: kostenlos

FOTOR, www.fotor.com/de



PIXLR-O-MATIC Der Look alter Fotos ist immer noch modern. Hier bietet das kostenlose Tool Pixlr-o-matic in drei Schritten viele schöne Effekte. Die Bildqualität ist dabei ausgezeichnet. Pixlr lässt sich einfach bedienen und es macht einfach Spaß, es auszuprobieren. Übrigens gibt es auch eine iOS-App von Pixlr mit den gleichen Effekten, zudem ein sehr gutes Online-Bildbearbeitungsprogramm. *mas*

PREIS: kostenlos

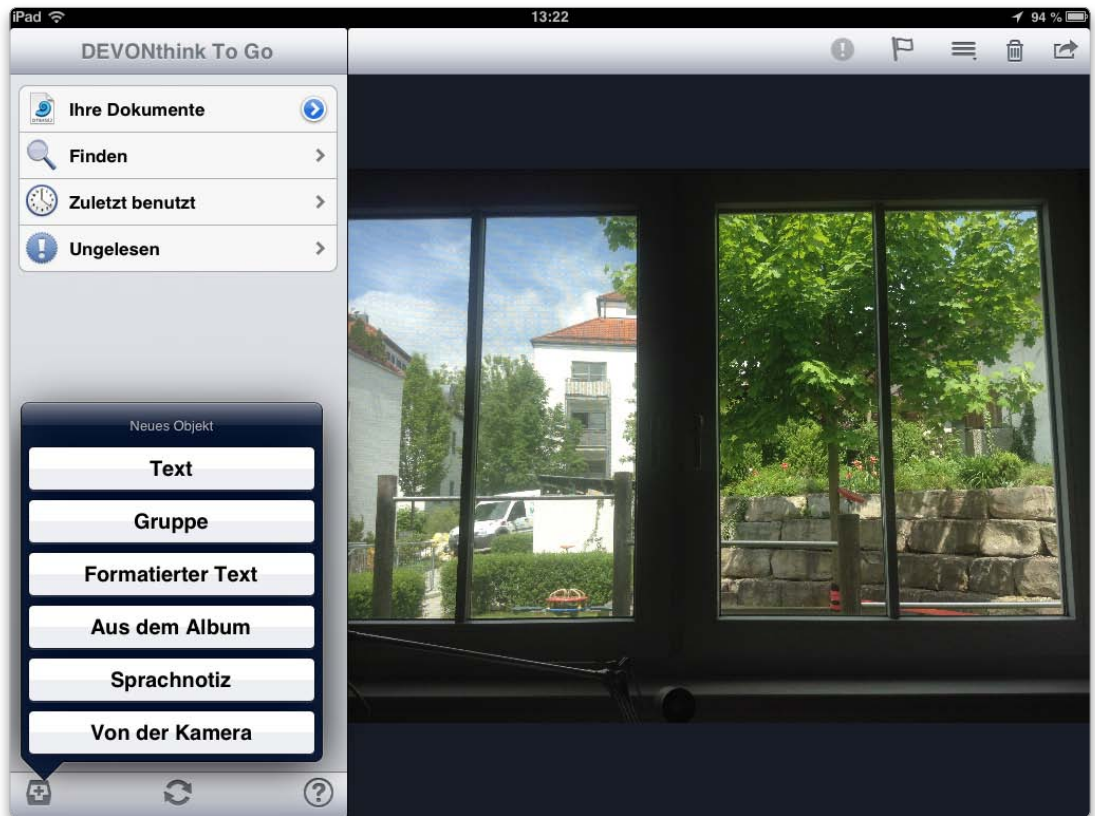
AUTODESK, <http://pixlr.com/o-matic>



PERFECT EFFECTS 4 Bereits in der kostenlosen **Free-Version** bietet diese App sehr viele und schöne Bildeffekte sowie Rahmen, insgesamt können Sie hier aus 73 schönen Effekten wählen. Bei der 27 Euro teuren Vollversion sind es sogar 401 Effekte. Diese können Sie mit der integrierten Ebenen-Funktion ganz nach Belieben miteinander kombinieren und in ihrer Wirkung einstellen. *mas*

PREIS: kostenlos

ONONE, www.ononesoftware.com



In Devon Think To Go lassen sich neue Objekte anlegen, Fotos aufnehmen und mit dem Mac synchronisieren.

Ordnung schaffen im Info-Chaos

Ständig sammeln sich am Mac Informationen: als Notizen, Texte, E-Mails, Weblinks und PDFs. Zeit, Ordnung in das Durcheinander zu bringen, und zwar mithilfe ausgewiesener Spezialisten

Mit iPhoto und iTunes hat es Apple vorgemacht: Beide verwalten Bilder und Medien in einer zentralen Bibliothek, in der man mit Ordnern, Schlagwörtern, Wertungen, intelligenten Alben und Sammlungen für Übersicht sorgen kann. Die Programme führen die Dateien an einer zentralen Stelle zusammen, sodass man sich nicht mehr selbst um den Speicherort kümmern muss. Analog gehen [Devon Think](#)

[Personal](#), [Eagle Filer](#), [Together](#) und [Yojimbo](#) vor. Die Programme sind darauf spezialisiert, Texte, E-Mails, PDFs, Bilder, Webseiten und URLs aufzunehmen, zu katalogisieren und mithilfe von Tags, Etiketten und Gruppen zu kennzeichnen und zu ordnen. Mit Ausnahme von Yojimbo kann man auch andere Dateiformate erfassen, etwa Filme oder Ton. So hat man alles unter einem Dach und mehr sowie leistungsfähigere Opti-

onen als im Finder, die Objekte und Informationen zu sortieren, zu kennzeichnen und zu suchen.

Import oder Verweis

Standardmäßig kopieren die Programme beim Import die Dateien, die Originale kann man anschließend löschen. Together bietet auch eine Option zum Verschieben an. URLs und Webarchive aus einem Browser, in einem anderen Pro-

iTunes Store für Kinder einrichten

Der iTunes Store hat viele interessante Inhalte für Kinder im Angebot. Damit der Nachwuchs nicht mit ungeeigneten Medien konfrontiert wird, gibt es einige Möglichkeiten für Eltern, den Zugriff zu konfigurieren



iTunes

Die Entscheidung, ab wann Kinder in Kontakt mit iTunes geraten, müssen die Eltern treffen

Je nach Alter stellen sich unterschiedliche Probleme. Während man den Kleinsten den Zugang zum Store in der Regel komplett sperrt, kann man mit zunehmendem Alter der Kinder nach und nach die Zügel lockern. Auf der einen Seite kann man Altersvorgaben für die im Store angebotenen Medien machen. Das Passwort zum iTunes-Konto sollte man zunächst besser für sich behalten. Dass man kein triviales Passwort wählt, versteht sich von selbst. Werden die Kinder älter, kann man Ihnen dann eine eigene Apple-ID einrichten, zum Beispiel mit einem Guthaben als kleinem Startguthaben. Das Prepaid-Prinzip verhindert böse Überraschungen. Sind die Kinder mit dem Store und dem Einkaufsprinzip vertraut, lässt sich als Steigerung

automatisch ein regelmäßiger Betrag vom elterlichen Account auf das iTunes-Konto des Nachwuchses buchen. Damit wächst der finanzielle Spielraum.

Eingeschränkte Kindersicherung

Auf dem Mac kann man dem Nachwuchs ein eigenes Benutzerkonto einrichten und für dieses die systemeigene Kindersicherung aktivieren. So legt man etwa fest, welche Programme die Kinder verwenden und welche Websites sie besuchen dürfen. Auch lässt sich die Nutzung zeitlich einschränken. Bis einschließlich iOS 6 fehlt dem Betriebssystem von iPhone, iPad und iPod Touch mangels Mehrbenutzersystem jedoch eine solche Option. (Siehe auch Macwelt 5/13, Seite 28: „Wann

kommt das Multi-User-System“). Zwar lassen sich auch unter iOS bestimmte Programme von der Nutzung ausschließen, die Kinder finden aber rasch in die Einstellungen des Systems. Zeitlich lässt sich die Nutzung nicht beschränken, [hier hilft nur ein Trick, um zumindest einen Sendeschluss für das Internet einzurichten](#). Kennt man nämlich die WLAN-Adresse des iOS-Gerätes und verfügt über eine Airport-Basisstation, lässt sich mit dem Airport-Dienstprogramm der Zugriff darauf zeitlich einschränken.

iTunes bietet einige Möglichkeiten zur Kontrolle der altersgerechten Nutzung, wie wir im Folgenden Schritt für Schritt ausführen.

Matthias Zehden

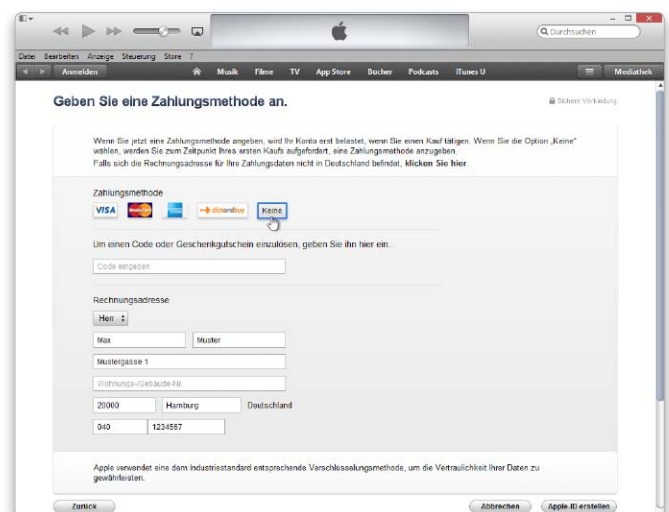
✉ peter.mueller@idgtech.de

iTunes für Kinder konfigurieren

1. Zusätzliche Apple-ID einrichten

Eigene Konten für jede Person im Haushalt

Solange man mit den Kindern zusammen am Mac oder iPad sitzt, kommt man mit einem gemeinsamen Konto für alle aus. Früher oder später will man aber die Benutzer-Accounts des Systems und die Mediatheken von Eltern und Kindern trennen. Sollen Inhalte gemeinsam auf unterschiedlichen Geräten genutzt werden, regelt man das bequem über Freigaben. Die Grundlage dafür ist eine eigene Apple-ID für die Kinder. Es empfiehlt sich, zunächst ein iTunes-Konto ohne direkte Bankverbindung einzurichten. Das geht nur, wenn Sie in iTunes den Store öffnen und in dessen Navigation auf „App Store“ klicken. Wird in der Navigationsleiste eine Apple-ID angezeigt, klicken Sie darauf, um sich abzumelden. Danach wählen Sie eine kostenlose App zum Download aus. Fordert der Store dann zur Eingabe der Zugangsdaten auf, wählen Sie „Apple-ID erstellen“. Folgen Sie den Anweisungen, und geben Sie die persönlichen Daten ein. Die Einrichtung über die Startseite des iTunes Stores bietet die Option „Keine“ nicht an.





OS X im Detail: So arbeitet Quicklook

Seit OS X 10.5 Leopard bietet Apple die Funktion Quicklook an. Sie erlaubt es, eine markierte Datei durch Druck auf die Leertaste zu betrachten, ohne ein zusätzliches Programm aufrufen zu müssen. Das klappt allerdings nicht mit jedem Dateiformat

Macwelt online

Zu den Grundlagen von OS X und mitgelieferten Programmen finden Sie auf unserer Website folgende Artikel:

- [Apps richtig löschen - macwelt.de/1672062](http://macwelt.de/1672062)
- [Das Dateisystem HFS+ - macwelt.de/1729635](http://macwelt.de/1729635)
- [Hintergrund zu iCloud - macwelt.de/1742836](http://macwelt.de/1742836)
- [So funktioniert Apples Wolke - macwelt.de/1746729](http://macwelt.de/1746729)
- [Erste Hilfe für den Mac - macwelt.de/1670463](http://macwelt.de/1670463)
- [Intelligente Ordner im Finder - macwelt.de/1674295](http://macwelt.de/1674295)
- [Ordnung am Mac mit Hazel - macwelt.de/1680452](http://macwelt.de/1680452)
- [Benutzerverwaltung mit OS X - macwelt.de/1711957](http://macwelt.de/1711957)
- [PDF und Vorschau in OS X - macwelt.de/1700628](http://macwelt.de/1700628)

Quicklook (schnelle Vorschau) ist kein Programm, das der Nutzer nach Bedarf startet, sondern ein „Daemon“ (Hintergrundprozess des Betriebssystems), der beim Start von OS X automatisch geladen wird und während der gesamten Zeit aktiv im Hintergrund arbeitet. Der Vorteil solcher Hintergrundprozesse liegt in den Tiefen der Betriebssystemarchitektur. Hintergrundprozesse können sich selbst beenden, wenn Speicher benötigt wird, können Unterprozesse für bestimmte Aufgaben erzeugen und bei Bedarf auch wieder schließen. Der Anwender muss sich bei solchen Prozessen um nichts kümmern, sie erledigen alles wie von selbst.

API für alle Entwickler

Apple bietet Entwicklern eine Schnittstelle („Quicklook consumer SPI“), mit der sie Quicklook an ihre Programme anbinden können. Diese extra Schnittstelle von Apple ist deswegen erforderlich, weil Quicklook nicht zu dem quelloffenen Teil des Kernels in OS X gehört. Dennoch ist man nicht nur auf Apple angewiesen, wenn es um diese Funktionalität geht. Mit einem „Quicklook generator bundle“ lässt sich dieser Daemon nämlich erweitern. So können Entwickler weitere Dateiformate mit Plug-ins unterstützen. Besonders für professionelle Anwender besteht hier noch ein Nachholbedarf.



© Macwelt

Mehr Festplattenkapazität für Macs

Mit einer Micro-SD-Karte und dem entsprechenden Adapter lässt sich der Speicherplatz eines Macbook oder iMac um bis zu 64 GB erweitern. So gewinnt man günstig Platz für die iPhoto-Bibliothek

Mit jedem Musik- oder Film-Download und nach jedem Ausflug zeigt sich ein Problem am Mac: iTunes, iMovie oder iPhoto schleppen im Laufe der Zeit immer größere Mediatheken mit sich herum. Seit Apple bei seinen Macs zunehmend auf SSD-Speicher statt auf

magnetische Festplatten setzt, wird für viele Anwender die Speicherfrage immer akuter. Wohin mit all den Daten? Externe Festplatten sind zwar groß und verhältnismäßig günstig, aber unterwegs wegen der notwendigen Verkabelung eher unbequem. USB-Sticks kommen zwar ohne Ka-

belsalat aus, stehen aber ein gutes Stück aus den USB-Buchsen des Mac hervor – für ungeschickte Naturen unpraktisch. Der SD-Karten-Slot bietet sich aber als Alternative an, wir haben einen Adapter besorgt und damit den Praxistest gemacht.

The Mini Drive

Für die Auslagerung von Daten auf eine SD-Card sind wir beim **Mini Drive** fündig geworden. Das Mini Drive macht im Endeffekt nichts anderes als das Kickstarter-Produkt Nifty Mini Drive (siehe Kasten), Sie erhalten also eine einfache Möglichkeit, Ihren Mac um ein paar Gigabyte Speicher zu erweitern.

Der einzige Unterschied: Das von uns getestete Mini Drive sieht nicht ganz so hübsch aus wie das Konkurrenzprodukt, denn die Alukappe fehlt. Das tut jedoch der Funktiona-



Das Mini Drive kommt in einem schönen Briefkuvert an, macht aber, was es soll – den Speicher schnell erweitern.



Das brauchen Sie: Den eigentlichen Adapter aus den USA für knapp 16 Euro und eine handelsübliche Micro-SD-Karte.

Tipps & Tricks

Forum

Richtig Energie sparen

Das Abdunkeln des Monitors spart am meisten Strom

Mit einem Wattmeter haben unsere Kollegen der [Macworld](#) einige Strategien zum Energiesparen auf einem Macbook überprüft. Am wirkungsvollsten erweist sich dabei, die Helligkeit des Bildschirms zu verringern. Bei voller Helligkeit benötigt ein [Macbook Pro \(15 Zoll, Baujahr 2011\)](#) 13,4 W Leistung, bei halber Helligkeit sinkt der Wert auf 9,4 W. Bluetooth auszuschalten bringt hingegen wenig. Bei deaktiviertem WLAN verbraucht das Macbook Pro 13,9 W mit und 13,8 W ohne den Kurzstreckenfunk. Tauscht die Bluetooth-Schnittstelle jedoch Daten mit einer drahtlosen Tastatur aus, steigt die Leistungsaufnahme auf 14,3 W. Sind weitere Geräte angeschlossen, genügt es, nach der Arbeit Macbook und die Peripherie abzuschalten, um die Leistungsaufnahme auf Null zu senken.

Ruhezustand

Beim Hochfahren des Systems lässt sich beim Macbook Pro ein rascher Anstieg der Leistungsaufnahme auf 40 W messen, jedoch nur bis zum Ende des Boot-Vorgangs. Im Ruhezustand benötigt das Macbook noch 1 W Leistung. Das Macbook über Nacht im Ruhezustand zu belassen, rechnet sich daher nicht. Von nachmittags um fünf bis morgens um neun verbraucht es 16 Wh, ein Boot-Vorgang mit drei



Nicht alle zum Stromsparen durchgeführten Maßnahmen führen auch zu einer deutlichen Reduzierung des Stromverbrauchs.

Minuten nur 2 Wh. Hat man bei einer externen Festplatte die Wahl, sie über USB 2 oder Firewire 800 anzuschließen, ist die langsamere Schnittstelle die bessere Wahl. Ohne Tätigkeit beansprucht das Testgerät ([WD My Passport Studio](#)) über USB 2 eine Leistung von 16,1 W, über Firewire 800 eine von 18,4 W. Während eines Time-Machine-Backups zieht die Platte 25,1 W über USB und 28,2 W über Firewire. Gleiche Datenmengen werden jedoch über Firewire 800 schneller übertragen. Einen weiteren geringfügigen Unterschied konnten die Kollegen beim Massenspeicher messen. Eine SSD benötigt etwas mehr Leistung als eine 2,5-Zoll-Festplatte, jedoch weniger als ein 3,5-Modell in einem iMac des Baujahres 2011. *pm*

System

Schnelle Orientierung

Schnellzugriff auf die einzelnen Systemeinstellungen

Sind die Systemeinstellungen geöffnet, kann man die Anwendung dauerhaft im Dock behalten. Dazu klickt man mit der rechten Maustaste oder mit gedrückter Control-Taste („ctrl“) auf das Icon im Dock und wählt unter „Optionen“ den Eintrag „Im Dock behalten“. Selbst wenn die Systemeinstellungen nicht aktiv sind, kann man direkt

Einzelne Systemeinstellungen lassen sich über das Kontextmenü des Docksymbols schnell öffnen.



über das Dock in eine bestimmte Einstellung gelangen. Dafür hält man die linke Maustaste auf dem Icon etwas länger gedrückt oder klickt mit der rechten Maustaste. Dann öffnet sich eine alphabetisch sortierte Liste mit allen Systemeinstellungen, aus der man nun die benötigte Funktion direkt auswählen kann. *hak*

NTFS per WLAN

USB-Festplatte im NTFS-Format mit dem Mac verwenden

Ist eine externe Festplatte für Windows im Format NTFS formatiert, kann der Mac diese zwar sehen und Daten von

dort kopieren, die Platte jedoch nicht beschreiben. Um die Platte beschreibbar zu machen, muss man sie entweder im Format FAT neu einrichten oder eine Erweiterung wie [Tuxera NTFS for Mac](#) oder [Paragon NTFS für Mac](#) installieren. Es gibt aber noch eine weitere Möglichkeit: An vielen WLAN-Routern kann man eine USB-Festplatte anschließen und diese dann über das WLAN als Netzspeicher verwenden. Dabei unterstützen manche WLAN-Router wie beispielsweise die Fritzbox-Modelle von AVM auch Festplatten, die im NTFS-Format eingerichtet sind. Auf diese Weise kann der Anwender die für Windows formatierten Festplatten auch am Mac ohne Einschränkungen